

Veranstaltung

Wasserbewusste Stadtentwicklung

28./29. September 2023 in Osnabrück bei der DBU

Gemeinsam für lebenswerte Städte

Thementisch: Bürgerschaftliches Engagement zur Umsetzung von blau-grüner Infrastruktur

Herr Hans Kratz, Vorsitzender des Bürgervereins Maria Lindenhof führt in das Thema ein:

Schon im Jahr 1960 erwarb die Stadt Dorsten das Gelände Maria Lindenhof mit der Absicht, diesen zentralen Bereich an der Schnittstelle zwischen Altstadt, Holsterhausen und Hervest städtebaulich zu entwickeln. Allerdings wurden die Bürger*innen weder in die Planung noch in die Realisierung des Parkes einbezogen. Im Laufe der Jahre verkam der Park. Durch eine von der Stadt Dorsten initiiertes Konzept, welches im Kern die klare Absicht verfolgte die Bürger*innen in die „Neugestaltungen einzubeziehen wurde bis heute eine großartige Naherholungsfläche für die Dorstener Bürger*innen geschaffen. Sportanlagen, Bildungs- und Kultureinrichtungen entstanden. Später kamen Rollschuh- und Skateboardbahn, Verkehrsübungsplatz, Freilichtbühne, Spielplatz, Kleinspielfelder und Spielmöglichkeiten hinzu. Diese erfolgreiche Entwicklung war nur möglich, da Stadt und Bürgerverein Hand in Hand die Entwicklung und den Unterhalt des Parkes absprechen und sich gegenseitig als Partner verstehen.

Aus der Diskussion an diesem Thementisch wurde folgendes als Erfolgsrezept festgehalten, welches zum Nachahmen anregen soll:

- In jeder Stadt gibt es Juwelen (Freiflächen, Brachen...), es gilt den Schatz zu heben.
- Ein erfolgreiches Projekt kann ein Nukleus für weitere Projekte in der Stadt sein. Strahlkraft.

Was wirkt positiv auf die Entwicklung und die Konstanz bürgerlichem Engagements:

- Einrichtung eines Amtes für bürgerliches Engagement direkt im Stadtzentrum (Zugänglich für Jeden / keine Nummer ziehen). <https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/>
- In der Kommune, der Stadt muss zumindest eine Person für das bürgerschaftliche Engagement als Ansprechpartner*in dienen.
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe, Stadtverwaltung und Bürgerverein sind im engen Austausch. Das Wissen von Bürger*innen wird ernstgenommen und in Entscheidungen eingebunden (Citizen Science).
- Budget wird den Stadtteilkonferenzen, in Abhängigkeit der Bewohner*innenzahl der Stadtteile, zur Verfügung gestellt.
- Vereinsgründung hilft, das bürgerliche Engagement zu bündeln, zu fokussieren, zu priorisieren und zu bündeln.

- Vernetzung mittels digitaler Tools erleichtert die Arbeit, hilft bei der Unterhaltung und der Kontrolle der Fläche (Glassplitter auf Spielplätzen).

Fazit

- Die Zusammenarbeit von Landschaftsarchitekt*innen und den Bürger*innen hat als Ergebnis in Flächen / Parks / Freizeitanlagen, die auch angenommen werden.
- Die Aufgabenverteilung zwischen Stadt und Bürgerverein muss immer wieder diskutiert und ausgehandelt werden.
- Der Bürgerverein, das Ehrenamt ist näher am Geschehen / an der Fläche dran und kann das Amt beraten.
- Das ehrenamtliche Engagement entlastet die Kommune.
- Bürgervereine können unterschiedliche Abteilungen einer Stadt zusammenbringen (Aufbrechen des Silodenkens).
- Mit bürgerlichem Engagement geht vieles in der Stadt sehr viel besser (Sauberkeitspaten, Mit-Mach Baustellen, Initiierung von Events).
- Sind die Bürger*innen eingebunden übernehmen sie Verantwortung. Eine Sozialkontrolle stellt sich unweigerlich ein (Sinn für Gemeinwohl).
- Soziales Engagement tut gut. Wenn die Bürger*innen ernst genommen und somit Umsetzungen ermöglicht werden, dann bleibt der ehrenamtliche Einsatz bestehen. Jung und Alt arbeiten zusammen.
- Anrainer (die am Park Wohnenden) werden in die Aktivitäten einbezogen und frühzeitig informiert. So entsteht (überraschende) Mithilfe bei einzelnen Projekten.